

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnnummer 10
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Anzeigenpreise:
Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S., Reklame-Seite 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 237 Gegründet 1826 Montag, den 11. Oktober 1926 Fernsprecher Nr. 29 100. Jahrgang

Tagespiegel

Reichspräsident von Hindenburg hat den Generalleutnant Wilhelm Heine, bisher Kommandeur der 1. Division in Königsberg, zum Nachfolger des Generalobersten von Seeckt ernannt.

Der preussische Staatsrat hat den Vergleich mit dem Hohenzollernhaus angenommen. Dagegen stimmten nur die Sozialdemokraten und die Kommunisten.

England hat eine Beteiligung an dem Verkauf der Reichsbahnschuldverschreibungen vorläufig abgelehnt. Frankreich will nach der Londoner „Morning Post“ die Vereinigten Staaten zur Uebernahme dieser Schuldverschreibungen bewegen und dafür die Befähigung des französisch-amerikanischen Schuldenabkommens in Aussicht stellen.

Der Parteitag der konservativen Partei in England nahm eine Entschlieung gegen die kommunistische Werbung in England an und forderte die sofortige Aufhebung aller Amtsstellen der russischen Sowjetunion in Großbritannien.

Der Londoner „Daily Express“ behauptet, Italien und Griechenland haben sich zu einem Angriff gegen die Türkei geeinigt. Von England und Amerika werden Anstrengungen gemacht, Mussolini von dem Plan abzubringen.

Im polnischen Haushaltsplan werden 1800 bis 2000 Millionen Loty für das Heer angefordert, das sind zwei Fünftel der ganzen Staatsausgaben. Nach dem Gesetz dürfen nicht mehr als 1500 Millionen für das Heer ausgegeben werden.

Zwischen dem König von Spanien und Primo de Rivera ist eine Verständigung erzielt worden. Der König ist bereit, die Innenpolitik Primo de Riveras zu unterstützen, wogegen dieser in die Begnadigung der verurteilten Artillerieoffiziere einwilligt.

Wie in Tokio amtlich erklärt wird, ist die gegenwärtige japanische Regierung (Keneikatai) fest entschlossen, in den chinesischen Wirten neutral zu bleiben; sie werde sich bemühen, eine Vereinigung der chinesischen Parteien herbeizuführen und China zu überzeugen, daß Japan sein bester Freund sei. Diese Politik könnte nur geändert werden, wenn die Militärpartei, die jetzt von England unterstützt wird, in Japan wieder ans Ruder käme.

Deutsche Bauern in Sibirien

In Sibirien leben etwas über einhunderttausend Bauern deutscher Abstammung und deutscher Sprache. Mit ganz geringen Ausnahmen sind sie nicht unmittelbar aus dem Reich, sondern aus den alten Deutschumkolonien im europäischen Rußland um die Jahrhundertwende herübergewandert. Damals begann die zaristische Regierung mit einer kräftigen Besiedlung des Neulands jenseits des Urals, und mehr als die Hälfte sämtlicher heutiger Einwohner Sibiriens sind kaum zwei Jahrzehnte im Lande. Wie die russischen Einwanderer selbst, sind auch die „Rußländer“, wie sich die deutschen Bauern Rußlands nennen, hauptsächlich aus solchen Gegenden des Zarenreichs gekommen, in denen der Landbesitz infolge des Wachstums der Bevölkerung zu klein geworden war. Der Landhunger der russischen Bauern ist z. T. auf das völlig extensiv wirtschaftslose zurückzuführen, das auch in den deutschen Kolonien bis auf den heutigen Tag besteht; im besten Fall herrscht Dreifelderbetrieb, gedüngt wird der Boden fast nirgends.

Große, geschlossene Siedlungsgebiete, wie etwa das der Wolgadeutschen, haben die deutschen Landsleute in Sibirien nicht. Sie sind von der Wolga, aus der Krim, vom Ural, von der Kubansteppe her in kleinen Gruppen von einigen Familien, meist mit Saal und Pack auf ihren Bauernwagen fahrend, nach Westsibirien auf gut Glück gekommen und haben in den weiten, von der russischen Verwaltung ungefähr bezeichneten Bezirken kleine Dörfer gegründet, wo es ihnen gefiel. Durch Nachwanderer und Vermehrung sind im Lauf der beiden seitdem abgelaufenen Jahrzehnte immerhin einige größere deutsche Siedlungsgruppen entstanden, so bei Omsk (ungefähr 20 000 Seelen), bei Slawgorod (35 000), in der Barabarsteppe, nahe am Irtyschstrom, und drüben bei Semipalatinsk, in jener Gegend, in der die Kirgisensteppe an die Westseite des Altaigebirgs herantritt (einige 20 000). Der Boden dieses Haupt siedlungsgebietes zwischen Irtysch und Ob ist für den Weizenbau günstig; unter meist dünner Sanddecke liegt fruchtbarer Schluff, der stark salpeterhaltig ist. Die größte Gefahr für die deutschen Kolonien dieses Landteils ist der Regenmangel; künstliche Bewässerung fehlt völlig und wird auch in Zukunft fehlen müssen, da außer den beiden genannten Hauptströmen die meisten Wasserläufe der Steppe in Salzseen oder Salzsümpfen verschwinden. Ausgezeichnete Bodenverhältnisse haben die kleineren, 1-3000 Seelen starken deutschen Einwanderergruppen gefunden, die sich im westlichen Vorland des Altai, bei Barnaul, Biisk, Rubzowka niedergelassen haben; dort ist Schwarzerde. Weitere deutsche Dörfer liegen bei Krasnojarsk und Irkutsk an der großen sibirischen Bahn und in dem reichen Taltefel des oberen Jenissei bei Minussinsk. In Ostsibirien gibt es nur eine einzige deutsche Kolonie: Rosenthal bei Blagowjetschensk am Amur, einige 20 Kilometer nördlich der mandchurischen Grenze.

Wie im europäischen Rußland stehen auch die deutschen Bauern in Sibirien auf einer bedeutend höheren Kultur-

Zusammentunft deutscher und englischer Industrieller

Berlin, 10. Okt. Am 8. Oktober begannen in London Beratungen zwischen deutschen und englischen Vertretern der Industrie und des Handels zwecks Herbeiführung einer Verständigung zwischen beiden Ländern über den Wettbewerb auf dem Inland- und Weltmarkt. Die Einladung ging von einer einflussreichen britischen Gruppe aus und wurde durch die britische Botschaft in Berlin vermittelt. Deutscherseits nehmen teil Cuno (Hamburg-Amerika-Linie), von der Industrie Duisberg, Sorge, Reusch, Kassel, Weinberg, Frowein und v. Simson, von der Deutschen Bank Wassermann. Von englischer Seite sind vertreten Bergbau durch Ewan Williams, die chemische Industrie durch Max Muspratt, die Stahlindustrie durch Henry Bond, die Schifffahrt durch Archibald Ross und Thomas Rowden, die elektrische Industrie durch Hugo Hirst, die Wolllindustrie durch Vernon Willen, die Motorindustrie durch Edward Marville, die industrielle Gruppe des Unterhauses durch Pat Tannon, die Banken durch Robert Horne und Grodenough. — Die englische Regierung und ein großer Teil der englischen Industrie bringen dem Verständigungsgedanken nur laues Interesse entgegen.

Der Reichspräsident zu Seeckts Abschied
Berlin, 10. Okt. Wie die Blätter betonen, ist es dem Reichspräsidenten von Hindenburg sehr schwer ge-

fallen, dem Abschiedsgesuch des Chefs der Heeresleitung von Seeckt stattzugeben, aber in seinem Verantwortungsgesühl habe er angesichts der drohenden Staatskrise nicht anders handeln können. Der „Kölnische Anzeiger“ schreibt: Der Reichspräsident konnte, wie die Dinge liegen, nicht anders handeln. Das Reichskabinett hätte aber sehr wohl anders handeln können. Das Reichskabinett trägt die Verantwortung, wenn sich aus dem erzwungenen Rücktritt Seeckts Schäden für Deutschland ergeben.

Verbandstag der höheren Zollbeamten
Berlin, 10. Okt. Gestern wurde im „Rheingold“ der erste Verbandstag des Reichsverbands der höheren Beamten der Zollverwaltung eröffnet. Nach einer Begrüßungsansprache des Verbandsvorsitzenden, Oberregierungsrat Mohr, ergriff Staatssekretär Professor Dr. Popitz im Namen des Reichsfinanzministers das Wort und sprach unter Hinweis auf die verschiedenen Vorgänge der letzten Zeit den Wunsch aus, daß die höheren Zollbeamten daran mitarbeiten sollten, daß der alte Geist, den man in der Zollverwaltung jetzt stellenweise vermisst, wiederkehren möge. Darauf hielt Ministerialdirektor Ernst aus dem Reichsfinanzministerium einen Vortrag über die bisherigen Ergebnisse der deutschen Zollpolitik.

Stehen noch Farbige im Rheinland?

Der Kurdenaufstand in Persien
Moskau, 10. Oktober. Die persischen Truppen haben den Truppen des aufständischen Kurdenreichs Simso in der Nähe der türkischen Grenze eine vernichtende Niederlage beigebracht. Nur kleinen Resten gelang es, in das Gebirge zu entkommen. Die Niederlage Simsos, der ein achswöner Feind der Perser ist und bereits 1920 von Rifa-Khan anmaßregelt wurde, beraubt die Hauptgruppe der Aufständischen unter Salasch-Douleh ihrer stärksten Stütze.

Wutschlag vor der Uebergabe
Paris, 10. Okt. Die „Chicago Tribune“ meldet, die Handelskammer in Wutshang, die seit 41 Tagen von den Kantontuppen belagert wird, habe Uebergabebedingungen ausgearbeitet, die indessen von der nationalen Regierung noch nicht bestätigt seien. In der Stadt herrsche Hunger. 23 Amerikaner, 2 Deutsche, 2 Italiener und 2 Irländer befinden sich noch in der Stadt.

Der gegen England gerichtete Generalkrieg in Kanton soll nach einer Reitermeldung am 10. Oktober abgebrochen werden. Der Seeverkehr mit Hongkong würde damit wieder frei sein.

Landau, 10. Okt. Im Gegensatz zu der Behauptung der französischen Presse, daß im besetzten Gebiet keine farbigen Truppen mehr vorhanden seien, ist festzustellen, daß sich in Landau allein zurzeit 100 Araber und 250 Soldaten afrikanischer Herkunft aufhalten, außerdem liegen in Speyer, Ludwigshafen und Kaiserslautern noch farbige Truppen in Garnison.

Das Vorgehen der französischen Behörden gegen die deutschen Zeugen in Sachen der Morde von Gernersheim, hat unter den Betroffenen eine Panik ausgelöst. Jetzt haben abermals drei Gernersheimer die Heimat verlassen, da sie fürchten, in Gewissenskonflikte gebracht und von den Franzosen in Anklagezustand versetzt zu werden.

Neuer Putz in Portugal?

Paris, 10. Okt. Havas berichtet, in Lissabon seien Anzeichen eines neuen Militärputsches bemerkt worden. Der Führer, Oberst Almeida, sei vor das Kriegsgericht geladen und, als er sich wegen Krankheit entschuldigte, mit Gewalt in das Militärquartier gebracht worden.

Interesse für die rationelle Maschinenarbeit allerdings nicht erlahmen wird, wenn auch die Maschinen besteuert werden, wie es beabsichtigt ist, muß abgewartet werden. Den Druck der bereits bestehenden Steuerlast mag folgendes Beispiel zeigen: ein Bauer mit achtköpfiger Familie und 17 Hektar Saatfläche, der fünf Pferde, vier Milchkuhe und zehn Schafe besitzt, hat im Semipalatinsker Bezirk eine Gesamteinnahme von durchschnittlich 1112 Rubeln im Jahr; davon muß er 183,20 Rubel an Steuern abführen! Vor dem Krieg hatte er unter gleichen Bedingungen 10-12 Rubel Steuern zu zahlen. Im ganzen kann man sagen, daß heute, nach drei „Erholungsjahren“, der deutsche Bauer Sibiriens ungefähr wieder auf einem Drittel seines früheren Wohlstands angelangt ist.

Das der sibirische Deutsche seine Art, Sprache und Sitte rein erhalten hat, liegt nicht nur am höheren kulturellen Stand, sondern auch an der geschlossenen Siedlungsweise. Gemischte deutsch-russische Dörfer sind selten, Einzelhofbesiedlungen und Mischungen zwischen Deutschen und Russen ebenfalls. Ueberraschenderweise haben die russischen Bauern kaum, manchmal aber die kirgisischen von den deutschen Nachbarn etwas Kultur angenommen. Das rührt zum Teil daher, daß die Kirgisen, die als Viehzüchter und Pferdehändler nicht sehr landhungrig sind, häufig ihren Boden an deutsche Angrenzer verpachten und sich als Entgelt von den Deutschen bei der Feldarbeit und beim Hausbau helfen lassen. Leider ist für die meist an Landmangel leidenden, stark überbevölkerten deutschen Gemeinden wenig Aussicht vorhanden, Russen- oder Kirgisenland ganz zugekauft zu erhalten. Das ist um so bedauerlicher, als die russische und kirgisische Landbestellung weit hinter der deutschen zurücksteht.

Für die Verwaltung ist der deutsche Kolonist ein angenehmer Untertan, da er erstens als kulturförderndes Element wirkt und zweitens absolut unpolitisch veranlagt ist. Daß sich unsere Landsleute hier in Russisch-Asien in der Zeit des Bürgerkriegs weder auf Seiten der Bolschewiki-Regierung noch auf die der Bolschewiki gestellt haben, hat ihnen viele Blutosper erspart. Zum Leidwesen der Behörden allerdings zeigen die Sibirierdeutschen auch heute noch keine Neigung zum Bolschewismus. Unter sämtlichen Hunderttausend sind heute nur 332 Parteimitglieder, und selbst diese kleine Schar rekrutiert sich noch zum Teil aus ehemaligen deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen oder aus politischen Flüchtlingen. Wieder-

Das Streben der Sowjetbehörden, möglichst viele Maschinen in ein Land zu bringen, findet bei der deutschen Bauernbevölkerung Sibiriens viel Verständnis. Da die Einzelwirtschaften meist zu sehr verarmt sind, um selbst landwirtschaftliche Maschinen kaufen zu können, tun sich mehrere beim Kauf größerer Geräte zusammen. Ob das

von 1911 e. V.
D. Okt. 1926
Althengstett
Götteltingen
uh-
ren
Größe
sführung
vorteilhaft
RAAF
frstraße.
bücher
sor. Nagold
schaft.
findet im
1104
293
wird.
1926.
e.
wandten,
ge Mit-
er und
cht
er von
Namen
sitwe
Uhr.
KAISER
ferr
mpel
Arten
d. Tel. 23
Gottesdienste
agold
ntag nach Dr.
ktober):
0 Uhr Predigt
Kindergottes-
Christenlehre
(Söhne)
8 Uhr Erbau-
Verelnshaus
(Frei)
Dkt. 1926 8
Sufstagsandacht
pausen:
10. Okt.
Uhr Predigt.
Gottesdienst fällt aus
Gottesdienste
old:
0. Okt. vorm.
edigt (Sachf.)
abend 8 Uhr
pausen:
Uhr und Don-
Gottesdienste.
Gottesdienste
Gottesdienst in
ht
6. Okt. 1/28 Uhr
in Rohrbort.

fruchtlos aber haben die deutschen Dörfer die neuen Verwaltungs- und Wirtschaftsformen angenommen, haben sie ihre Dorfkomitees, Konsumvereine und Kreditgenossenschaften gebildet. In jüngster Zeit sind in der sibirischen Regierung Bestrebungen vorhanden, den größeren Deutschstammgebieten nationale Autonomie zu gewähren, d. h. Deutsch als Verwaltungs- und Gerichtssprache einzuführen. Wenn einige Gemeinden diesen erfreulichen Wünschen der Regierung mißtrauisch gegenüberstehen, so deshalb, weil sie befürchten, daß die Autonomie zu viele „Deutschländer“, d. h. reichsdeutsche Kommunisten, ins Dorf bringen könnte.

Ein sehr ernster Mangel in den deutschen Gemeinden ist der fast völlige Mangel an Schulbüchern; die noch in annähernd genügender Anzahl vorhandenen, aus dem Westen nach Sibirien gekommenen Lehrer sind auf die spärlichen Reste der Vorkriegsschulbücher angewiesen und auf die allmählich langsam hereintropfenden Vorbereitungen der neuen kommunistischen Lehrmittel, die in jeder Beziehung äußerst dürftig und mangelhaft sind. Die sehr weitgehenden Anstrengungen Moskaus für den Schutz der nationalen Minderheiten sollten es ermöglichen, daß reichsdeutsche Vereine über deutsche Kolonistendörfer in der Sowjetunion eine Art von Patenschaft übernehmen könnten, um die deutschen Bauern mit geistiger Nahrung zu versorgen, die natürlich ganz unpolitisch sein und von den Moskauer Behörden in einzelnen genehmigt werden müßte. Eine solche Verbindung zwischen dem Deutschtum des Reichs und dem der Sowjetunion könnte nur zur Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem russischen und dem deutschen Volk beitragen! Vielleicht läßt sich auch ein ähnlicher Weg finden, um die deutsch-sibirischen Kolonien mit jungen reichsdeutschen Ärzten zu versorgen, die je auf einige Jahre hier, im fernen Osten, deutschen Landsleuten wertvolle und nicht uneinträgliche Hilfe leisten könnten, denn hier sind überhaupt keine Ärzte vorhanden! Die Kolonien von Semipalatinsk und Rubzowka z. B. haben Entfernungen von 90—150 Kilometer zum nächsten Arzt, und auch die neuerrichteten sogenannten Feldscherpunkte sind von den meisten Dörfern meilenweit entfernt. Glücklicherweise ist der Gesundheitszustand in den meisten deutschen Siedlungen ein ungewöhnlich guter. „Bei uns heraufe derf mer net lang krank sei,“ sagte ein biederer Kolonial-Mann, „sunst isch's gschit. Da hoißt's: gfund werde oder schieber!“

Die Gustav-Adolf-Tagung

Düsseldorf, 8. Okt. Die Gustav-Adolf-Tagung in Düsseldorf ist auch von Vertretern ausländischer evangelischer Kirchen besucht. Seine Arbeit ist durch die abgetrennten Gebiete viel umfassender geworden. Im Westen hat die deutsche evangelische Kirche die Superintendentur Eupen-Malmedy verloren. Die ehemalige deutsche Provinz Posen, früher eine blühende evangelische Landeskirche, ist fast zu einem Diasporagebiet geworden. Von etwa 1 1/2 Millionen Evangelischer sind dort nur noch 300 000 vorhanden. Von 407 Pfarrstellen waren Ende 1925 nur noch 135 besetzt. In Danzig steht es verhältnismäßig gut. Es hat seine 220 000 Evangelische in 74 Gemeinden geordnet und hat ungehinderten Anschluß an die evangelische Kirche der Preussischen Union. Im Memelland hat dieser Anschluß hart erkämpft werden müssen. Obereschlesien hat schwer gelitten; der Anschluß ist dort auf 15 Jahre beschränkt. Besonderer Hilfe bedarf auch Elbigh-Lothringen. Dort sind über 70 offene als deutschgeinnt hervorretende Pfarrer zum Verlassen ihres Amtes und Landes gezwungen worden, so daß von 290 Pfarrstellen über 50 nicht besetzt sind. Manche Stellen sind mit Franzosen besetzt, die der deutschen Sprache nicht oder kaum mächtig sind. Das bedeutet den offensichtlichen Ruin mancher Gemeinden. Dadurch, daß die alte evangelische Kirche in Ungarn auf vier Staaten verteilt wurde, wurden dort dem Protestantismus schwer heilbare Wunden geschlagen. In verschiedenen ausländischen Staaten ist das Wirken der evangelischen Kirche eingeschränkt durch die Wegnahme des kirchlichen Besitzes, die oft unter dem Vorwand „Agrarreform“ geschah. Der Gustav-Adolf-Verein will jetzt besonders der Diaspora in Polen, Südamerika und den alten Stammstätten deutscher Kolonisation im Baltikum und Siebenbürgen beistehen. Dem Bischof der deutsch-evangelischen Kirche in Rußland wurde die Erlaubnis zur Reise nach Düsseldorf nicht gegeben.

Nach dem Bericht in der Hauptversammlung sind im letzten Jahr die Einnahmen von 228 475 Mark auf 570 382 Mark gestiegen. An Unterstützung sind 536 494 Mark gegen 153 895 Mark im Vorjahr ausgegeben. Der Kapitalbestand hat sich etwas vermindert. Er beträgt augenblicklich 600 000 Mark. Die diesjährige Tagung brachte dem Gustav-Adolf-

vereine reiche Festgaben. Der Rheinische Hauptverein überbrachte 71 000 Mark, die Gustav-Adolf-Frauenvereine 9145 Mark; die Kindergabe der evangelischen deutschen Jugend betrug 35 000 Mark. Dazu kamen viele Kirchengüter und Paramente. Von dem großen Liebeswert des Zentralverbandes wurden der Gemeinde Beuthen in Oberschlesien 720 560 Mark und den Gemeinden Radbod i. W. und Semlin in Südbanien je 11 135 Mark überwiesen.

Die nächste Tagung des Gustav-Adolf-Vereins ist 1927 in Graz. Mit dieser seiner 72. Hauptversammlung geht der Gustav-Adolf-Verein zum erstenmal außerhalb der Reichsgrenzen.

Württemberg

Stuttgart, 10. Okt. Vom Landtag. Der Finanzausschuß begann die Beratung des Entwurfs einer Gerichtskostenänderung. Justizminister Beyerle begründete die Notwendigkeit der gesetzlichen Aenderung. Verschiedene Aenderungen seien vorgelesen. Die Gebühren sollen nicht nur den Aufwand des Staats decken, sondern auch den Staatsbedarf decken helfen. Der fiskalische Gesichtspunkt habe deshalb gewahrt werden müssen. Vom Standpunkt der Rechtspflege aus gesehen wären zu hohe Gebühren unerwünscht. Der Entwurf gehe den richtigen Mittelweg. Die Artikel 1 bis 20 wurden vom Ausschuß gebilligt, der Artikel 18, der von den Gebühren handelt, wurde zurückgestellt, desgleichen Artikel 21, zu dem verschiedene Änderungsanträge gestellt wurden.

Finanzminister Dr. Dehlinger wandte sich gegen einen Antrag Winkler (Soz.), der einen Einnahmeausfall von 500 000 M. bedeute. Der komm. Antrag sei überhaupt nicht diskutierbar. Die Konsequenz sei, daß bei einer Annahme des Antrags Winkler eine Vorlage der Regierung notwendig sei, um den Ausfall zu decken. Der Abmangel im Rechnungsjahr 1926 betrage jetzt schon 4 Millionen M. Dabei sei mit großen Nachforderungen für die Erwerbslosenfürsorge zu rechnen. Die Katastersteuern können nicht mehr erhöht werden. Er müsse deshalb, um die Erwerbslosenfürsorge durchführen zu können, auf Anleihe Mittel zurückgreifen. Bei den Landessteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern) seien 13 Millionen Steuern ausstehend. Die Finanzlage sei ernst.

Am Anschluß an die Ausführungen des Finanzministers entspann sich eine zum Teil recht lebhafte Debatte, an der sich auch der Justizminister und der Finanzminister wiederholt beteiligten. Bei der Abstimmung über die Tarifgestaltung wurden die kommunistischen und die sozialdemokratischen Anträge mit 9 gegen 4 Stimmen abgelehnt und ein Antrag Müller, Bod., Scheef, Rath, der eine Ermäßigung des Tarifs der Ziffern 4—19 je einschließlich bringt, angenommen. Im übrigen wurde die Regierungsvorlage angenommen. Den Einnahmeausfall durch die Annahme des Antrags Müller und Genossen schätzt der Finanzminister auf etwa 250 000 M. Art. 21 fand mit einem Ergänzungsantrag Scheef Annahme. Dann entspann sich über den Art. 22, der von der Eintragung des Eigentums und der Auflassung im Grundbuch handelt, eine umfangreiche Aussprache, die aber nicht zum Abschluß geführt werden konnte. Es sollen inzwischen weitere Verhandlungen mit dem Justizministerium stattfinden. Fortsetzung Mittwoch nachm. 3 Uhr.

Anerkennung neuer Kirchengemeinden. Das Kultministerium hat der evangelischen Pauluskirchengemeinde in Geislingen und der evangelischen Paul Gerhardt-Kirchengemeinde in Stuttgart die staatliche Anerkennung erteilt.

Todesfall. In Naumburg a. Saale ist Pfarrer a. D. Heinrich Kömer, zuletzt Pfarrer in Pfondorf und dann Leiter des Mutterhauses für Kleinkinderbeschwerften in Grobheppach, im Alter von 80 Jahren gestorben. Der Verstorbene war weit über die Grenzen Württembergs hinaus bekannt und geschätzt.

Gleisumbauten auf der Strecke Plochingen—Göppingen—Ulm. Im Lauf der letzten Zeit sind auch in Württemberg wichtigere Gleisumbauten vorgenommen worden. So wurden die für den Durchgangsverkehr nach Reutlingen—Tübingen und Göppingen—Ulm wichtigen Hauptbahnstrecken der Station Plochingen vollständig erneuert. Besonders wichtig war aber der vollständige Umbau der auf der Strecke Geislingen—Ammetten etwa 5,5 Km. langen Geislingersteige. Gleichzeitig mit dem Umbau mußten auch in einer Länge von etwa 100 Meter Teile der Bergwand durch neue Betonmauern gestützt und verkleidet werden.

Die akademischen Beamten bei den Oberämtern. Der Verein württ. höherer Verwaltungsbeamter stellt der Behauptung, daß zwei höhere Verwaltungsbeamte im Be-

zirksdienst verwendet werden, gegenüber folgendes fest: Bei den 61 württ. Oberämtern befanden sich am 1. Oktober 1928 außer den 61 Oberamtsvorständen nur 63 höhere Beamte, einschließlich der Assessoren. Neun Oberämtern ist außer dem Oberamtsvorstand überhaupt kein höherer Beamter zugeteilt, 44 Oberämtern haben außer dem Oberamtsvorstand nur einen höheren Beamten, bei 6 Oberämtern (Eßlingen, Göppingen, Ludwigsburg, Ravensburg, Reutlingen und Stuttgart-Amt) werden außer dem Oberamtsvorstand noch zwei höhere Beamte und bei 2 Oberämtern (Seilbronn und Ulm) noch drei höhere Beamte verwendet.

Die Jahreshygiene Ausstellung im Stuttgarter Kunstgebäude hatte eine Besucherzahl von rund 25 000 aufzuweisen. Gegen 300 Klassen mit zusammen 8000 Schülern haben sie in Begleitung ihrer Lehrer besucht.

Presseprozeß. Wegen schwerer Beleidigung Stuttgarter Gerichtsbeamten in der kommunistischen Südd. Arbeiterzeitung wurde deren Schriftleiter Langner zu 800 Mark Geldstrafe und Tragung der Prozeßkosten verurteilt.

Vorgekäufster Raubüberfall. Die Meldung über die Entführung und das Erpressungsmandat an der 40 J. a. Hausmeistersehefrau Reising hat sich nach Prüfung des Sachverhalts durch die Kriminalpolizei als eine erfundene Räuber Geschichte herausgestellt. Frau Reising wollte sich dadurch wegen eines größeren Fehlbetrags in der Haushaltungskasse decken.

Aus dem Lande

Heilbronn, 10. Okt. Betriebsunfall. Der Arbeiter Schuster geriet in der Knorr'schen Fabrik mit seiner Schürze in die Transmission und wurde furchbar verletzt. Schuster mußte sofort in das städt. Krankenhaus eingeliefert und operiert werden.

Nordheim O. Brackenheim, 10. Okt. Bau von Weinkellern. Die Weinkeller mit Weinteller, die die Untertänler Weingärtnergesellschaft hier erstellte, sind nahezu fertig. Bis zu 7000 Liter haltende Lagerfässer der Gesellschaft wurden unzerlegt aus dem bisherigen Mietkeller im Klostergut Lauffen entnommen, auf Kraftwagen nach Nordheim befördert und dort wieder in die Keller verbracht. Für die Inbetriebnahme ist eine öffentliche Feier in Form einer Herbstfeier geplant.

Ulm, 9. Okt. Politischer Prozeß. Gegen das Urteil des Großen Schöffengerichts Göppingen anfangs Juni von 1 Monat Gefängnis hatte der nationalsozialistische Führer, Fabrikant Becker von Geislingen und der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Bekanntlich wurde dem Angeklagten diese Strafe wegen Beleidigung des Oberbürgermeisters Harrer von Geislingen zuerkannt. Die Berufungsverhandlung stand nun auf der Tagesordnung der hiesigen Strafkammer und nahm den ganzen Tag in Anspruch. Das Urteil lautete: Beide Berufungen, des Staatsanwalts und des Angeklagten, werden verworfen. Es verbleibt bei dem in erster Instanz gefällten Urteil von 1 Monat Gefängnis.

Die am Mittwoch früh in der Donau aufgefundene männliche Leiche wurde als der 82 Jahre alte Schuhmacher Joh. Georg Unold geb. in Rottenacker, festgestellt. Unold war schwermütig. Es dürfte also zweifellos Selbstmord in Frage kommen.

Dieser Tage fing Brandstifter von Burlafingen zwei rote und einen weißen Maulwurf.

Aus Stadt und Land

Tagolb, 11. Oktober 1928.

Es gibt nur einen Weg zur Freiheit! Den: fetter, stiller Selbstzucht. Flaischen

Oktoberstage!

In tiefer, in stiller Trauer
Die mühen Tage ziehn
Und im Welken und Verblühn
Fröhlich in des Fiebers Schauer
Nicht die wilden Neben glühn!
Die mit des Lebens heißen Flammen,
Noch glühend an dem Dasein hangen,
Und zitternd fällt doch Blatt um Blatt
Vom Leben überfätigt, satt!

Johanna Maria Enzle.

Feuer am Nordpol.

Kulturroman von Karl-August von Laffert.

Ich bin mir keiner derartigen Tat bewußt,“ meinte der Russe spöttisch. „Seldentum ist eine Erfindung der Kapitalisten und Nationalisten. Wir Kommunisten haben andere Ideale.“

„Und doch sind Sie ein Held,“ sagte die Fürstin, ohne eine Miene zu verziehen. „Sie hatten keine Befähigung nachzuweisen, Sie hatten keine Pflicht zu erfüllen und töteten doch ohne Bestimmen einen Menschen aus Courtoisie gegen eine Dame — gegen mich.“

Stratow lachte.

„Ich richtete einen pflichtvergessenen Schurken nach den Befehlen meines Landes.“

„Prachtvolle Geseße,“ höhnte die Prinzessin. „Sie richteten, ohne die Verteidigung des Angeeschuldigten zu hören.“

„Wenn wir in Rußland auf jede Entschuldigung eines Angeklagten hören wollten, dann würden alle jene Unselbsterlöser noch leben, die jetzt zum Westen unseres Landes vertrieben sind.“

„Ein wunderbares Land,“ sagte Linda.

„Ja, es ist tatsächlich wunderbar!“ rief Stratow. „Meine Damen und Herren, ich wiederhole meine Einladung von gestern, auch für Herrn Jorga und Herrn Nagel. Seien Sie für einige Zeit meine Gäste in Kalmikowstaja. Sie werden unvergeßliche Eindrücke mit sich nehmen.“

„Falls wir überhaupt wieder zurückkämen,“ meinte die Prinzessin.

„Ich garantiere, daß Ihnen kein Haar gekrümmt wird.“

„Daß Sie die Macht dazu haben, glaube ich,“ meinte die Prinzessin. „Wer aber garantiert für Sie?“

Stratow überlegte einen Augenblick. Er schien weder überrascht noch beleidigt. Da fiel Linda ein:

„Ich garantiere für Herrn Stratow und nehme als erste seine Einladung an. Und von Herrn Sanders und Herrn Nagel glaube ich, daß sie sich ebenfalls anschließen werden.“

Überrascht blickte Stratow auf die beiden Genannten, die mit keinem Zeichen ihre Zustimmung verrieten. Dann wandte er sich an Linda:

„Ihr Vertrauen ehrt mich ungeheuer, Fürstin. Ziemlich würde es mich interessieren, zu erfahren, weshalb Sie den Worten eines Bolschewisten, also eines in Ihren Augen zu allen Schandtaten fähigen Menschen, Vertrauen schenken?“

„Iwan Kermalow lehrte mich, Sie richtig einzuschätzen.“

Nur die scharfen Augen von Sanders bemerkten eine geringfügige Bewegung des Russen, als er den Namen des von ihm getöteten Kirgisen vernahm.

„Woher kennen Sie diesen Kermalow?“ fragte er anscheinend völlig unbefangenen.

„Ich machte kürzlich seine Bekanntschaft. Dadurch erfuhr ich einiges über Sie, woraus ich entnahm, daß Sie nichts ohne vollste Berechnung tun. Da ich nun weiß, daß ich sowohl wie die beiden deutschen Herren Ihnen von ungeheurem Vorteil sein können, so bin ich sicher, daß wir ohne die geringste Gefahr in Ihr bolschewistisches Rußland reisen werden, um auf Ihrem Besten die nötigen Grundlagent für unser geplantes Unternehmen zu beschaffen.“

Stratow brach in ein unbändiges Gelächter aus.

„Großartig, Frau Fürstin, ausgezeichnet!“ rief er. „Stefanesco legte sich protestierend ins Mittel.“

„Das ist ausgeschlossen, Fürstin. Wir werden es niemals gestatten, daß Sie sich den völlig unberechenbaren Gefahren eines revolutionären Landes aussetzen. Außerdem bietet meine Gesellschaft Herrn Sanders eine derart günstige Anstellung, wie sie ihm Herr Stratow wohl kaum verschaffen kann.“

„Und ich versichere Sie, daß der Staat Kirgisien in der Lage ist, Herrn Sanders ganz andere Anerbietungen zu machen als Ihre Gesellschaft!“ rief Stratow. „Vor-

ausgesetzt natürlich, daß die mir noch unbekanntem Vorschläge danach sind.“

„Ihr Wille zur Macht wird völlig auf seine Kosten kommen,“ sagte Linda. „Aber ich denke, wir verschieben die geschäftlichen Besprechungen für später.“

Damit hob sie die Tafel auf.

Vierzehntes Kapitel.

Nagel hatte die Verlesung seiner Denkschrift beendet. Anschließend gab er noch eine kurze Erklärung über die vorbereitende Expedition, bei der er auf die Mitwirkung von Herrn Sanders hoffe, weil man durch die Wünschelrute am schnellsten feststellen könne, ob das ganze Unternehmen überhaupt möglich und ausföhrlich sei.

„Und einer derartigen Utopie wollen Sie Ihre Unterstützung leihen?“ fragte Stratow die Fürstin.

„Ich werde sogar den vorbereitenden Flug zum Nordpol mitmachen,“ erklärte Linda.

„Allerhand Achtung vor Ihrem Mut! Dazu gehört noch mehr als zu einem Besuch bei mir in Kalmikowstaja.“

„Ich halte beides für nicht ganz ungefährlich,“ lachte Linda. „Und gerade darum reizt mich beides. Dürfen wir also auf Ihre pekuniäre Unterstützung rechnen?“

„Können Sie nicht den ersten Teil des Unternehmens den Männern überlassen und unterdessen den Erfolg bei mir in Kirgisien abwarten?“

„Ich werde nur zu Ihnen kommen, um von dort aus mit Herrn Sanders und Herrn Nagel den Flug gen Norden anzutreten. Sagen Sie Ihre Unterstützung zu?“

„Wie hoch schätzen Sie die Kosten des vorbereitenden Unternehmens?“ fragte der Russe den jungen Ingenieur.

„Anderthalb Millionen Dollar.“

„Davon stellte ich bereits eine halbe Million zur Verfügung!“ rief Linda.

„Die anderthalb Millionen Dollar gebe ich allein,“ sagte Stratow.

„Ich weiß nicht, wie ich Ihnen danken soll!“ rief Nagel begeistert.

(Fortsetzung folgt.)

Der glückliche
nebeltriefend
Mit taunassen
Früchte an
Sack. Frühe
fast ausget
Pflanze leg
bleibt veru
Wehmütig
Ackerain h
Lärm der
schweift er
manch ein
Spaziergang
Landwirt z
feine Felde
stellung in
die städtisch
ihren Vergn
sich an zu
ihr unwillk

Am S
genossensch
viehprämer
Das Preisg
Krotwell, E
nomierat G
gestellt. G

A) F
Stadgemei
Farenhalte
haufen, St
Böfingen u

B) F
Lautsch G

C) F
Kalmbach
Egenhausen
Garrweiler,
Kuftra; ein
Walz-Ober

D) F
i. Hirsch G
Wurfer- A
eine Anek

Die D
Leider war
der Schme
des hinter
Hotel Post
Freunde d

Verf
am Sonnt

Der V
wirt Klei
daß die M
zahlen, der
Landwirt
spärllich
Referent i
Ansprüch

teiligung
würden, g
auschüffe
im allgem
richtet ver
gandaorfa
leitten. I
zuziehende
besteuerung
steuer und
reformbed
heute eine
kataster, er
Grundwerb
überfellt,
Landbesind
schafflichen
zogen wer
nicht in de
Reichsbew
in Württe
tragsfähig
fähigste B
8,88. Die
Bewertung
ungen zu
bis jetzt u
und wurd
erklärtere
habe. In

Einfachg
Stelle der
tagung tr
tausend B
beit der G
und Zahl
Zweck erfi
die Allge
Dr. Zellm
trag und
der Grund
Fragen i
sich auf
Eine neue
daß durch
sei, als d
lassene W
obendrein
der Festf
den kann
Mitgließe
Erfüllung
nen ist noc
vertausch
geheimlich
auch stim
Häcker
Teilnahm
schule hin
genügt ni
sondern
habe, mü
Hand des

Ein Herbstsonntag.

Der glühendheiße Sommer ist verblüht. Nachtschreier schreiet der braune Herbst über die fahlen Stoppelfelder hin. Auf nebeltriefenden Pfaden schickt er uns regenschwere, graue Wolken. Mit taunasser und graublauer Hand rührt er die fettig leuchtenden Früchte an und leitet in ihrem Innern den goldklaren ätherischen Saft. Frisch und frei legt der Sturm über das harte, noch fast ausgetrocknete Feld. — In seinem herben Atem sticht der Pflanze lehtes Blümelein und der Bäume saftiges Grün erbleicht verweltet. — Feldwärts fliegt einsam ein Vögelein. Wehmütig klingt sein Lied im wehenden Wind. Drüben am Meerain härt sich ein Nabe in bangem, düsteren Mut. Der Särm der Menschewelt scheucht ihn auf. In mattem Flug schweift er über das bleiche Land. — Am Nachmittag an dem manch ein Nichtlandwirt traurigen Auges ob des verregneten Spazierganges aus dem Fenster herauschaute, brachte für den Landwirt Freude, denn es rieselte ein ordentlicher Regen auf seine Felder. So ist ihm die Möglichkeit der baldigen Herbstbestellung in Aussicht gestellt. Sonst war es ruhig in der Stadt, die städtischen Ausflügler bleiben nun lieber daheim oder gehen ihren Vergnügen in der Heimatstadt nach. Die Natur schickt sich an zu schlafen und zu ruhen — die Menschen passen sich ihr unwillkürlich an, sie werden häuslicher und stiller.

Jungviehprämierung.

Am Samstag, den 9. Oktober veranstaltete die Viehzuchtgenossenschaft Nagold auf dem Stadtpark in Nagold eine Jungviehprämierung für eingetragene Jungstiere und Jungkühe. Das Preisgericht bestand aus den Herren Dekonomierat Mayer Rottweil, Oberamtsstierarzt Dr. Schach-Rottenburg und Dekonomierat Böhrler-Galm. Es waren Füllen und Kühe aufgestellt. Es konnten folgende Preise vergeben werden:

A) Für Füllen: II. Preise Stadtgemeinde Altensteig, Stadtgemeinde Hütterbach (2 Preise), Stadtgemeinde Wildberg, Fahrenhaller Red-Fünfborn; III. Preise Jakob Weller-Egenhausen, Stadtgemeinde Nagold; eine Anerkennung Adam Koch-Böfingen und Fahrenhaller Nette-Schönbrunn.

B) Für Kühe: I. Preis Otto Tausch-Garweiler; II. Preis: Schleich z. Hirsch-Garweiler.

C) Für Kühe von 1 1/2-2 Jahren: I. Preis Wwe. Kalmbach-Spielberg; II. Preise Schaber-Böfingen, Heintel-Egenhausen; III. Preise Kalmbach-Garweiler, Karl Schleich-Garweiler, Luise Gärtner-Wilberg, Anwalt Krauß-Altmira; eine Anerkennung Johs. Hamann-Spielberg, Jakob Walz-Oberschwandorf.

D) Für Kühe von 1-1 1/2 Jahren: II. Preise Schleich z. Hirsch-Garweiler, Otto Tausch-Garweiler; III. Preise Gg. Wurster-Böfingen (2 Preise), Spitalerwalter Schmid-Nagold; eine Anerkennung Mehlhändler Schwarz-Nagold.

Die Qualität der vorgestellten Tiere war recht befriedigend. Leider war die Beteiligung aus dem vorderen Bezirk schwach; der Schwerpunkt der Viehzucht liegt eben in einigen Gemeinden des hinteren Bezirks. Ein gemeinschaftliches Mittagessen im Hotel Post vereinigte noch Preisgericht, Vereinsauschuß und Freunde der Genossenschaft.

Berammlung des Landw. Bezirksvereins

am Sonntag, 10. Oktober im Gasthaus „Traube“ in Nagold. Der Vorsitzende des Landw. Bezirksvereins, Herr Landwirt Kleiner, eröffnete die Versammlung mit der Meinung, daß die Nagolber Landwirte anscheinend sehr gerne Steuer bezahlen, denn Nagold war an der Versammlung, die für die Landwirte in Bezug auf Steuerfragen äußerst wichtig war, sehr spärlich vertreten. Herr Dr. Zellner aus Stuttgart, der Referent über Steuerfragen, betonte jedoch Eingangs seiner Ausführungen, einen nicht allzu großen Wert auf zahlreiche Beteiligung legen zu müssen, denn die Fragen, die behandelt würden, gingen im besonderen die Mitglieder der Grundwertauschüsse an und erst in zweiter Linie sollten die Landwirte im allgemeinen über das Grundlegende dieser Fragen unterrichtet werden. Die Versammlung ist somit nicht als Propagandaverammlung zu bezeichnen, sondern sie muß Kleinarbeit leisten. Im allgemeinen ist zu erwähnen: Der neue, jetzt festzusetzende Einheitswert wird grundlegend für die Vermögensbesteuerung sein und wird sich weiterhin auswirken auf die Umsatzsteuer und Einkommensteuer. Die Katasterwerte sind unbedingt reformbedürftig, denn die Festsetzung aus dem Jahre 1873 bedingt heute eine zu hohe Quote der Gebäudekataster entgegen der Grundkataster, entstanden aus den Verhältnissen der Erbteilung etc. Den Grundwertauschüssen ist bisher nur der Grundbewertungsausschuß überstellt, doch will man versuchen eine Mittelsperson beim Landesfinanzamt zu schaffen, damit die größeren Landwirtschaflichen Organisationen im Land zur Teilnahme herangezogen werden können. Württemberg ist z. B. leider bisher nicht in dem Reichsbewertungsausschuß vertreten. Durch diesen Reichsbewertungsausschuß wurden bisher 3 resp. 6 Betriebe in Württemberg benannt und zwar ein Betrieb mit bester Ertragsfähigkeit erhielt den Prozentfuß 74 (100 ist der ertragsfähigste Betrieb im Reich), mit mittlerer 34,78 und mit geringer 8,88. Diese Zahlen sollen das Gerippe für die kommenden Bewertungen bilden. Vom Landesfinanzamt sind weitere Schätzungen zur Aufstellung von Richtlinien vorgesehen. Dies ist bis jetzt u. a. im Oberamt Freudenstadt in Durrweiler geschehen, und wurde dort der Prozentfuß 36 festgestellt. Der Referent erläuterte weiterhin im einzelnen wie die Bewertung zu geschehen habe. Im Besonderen wählte er, daß die Grundkataster zur Einschätzung verwendet einen viel zu hohen Satz ergäben. An Stelle der Veranlagung ganzer Gemeinden wird Einzelveranlagung treten und man kann sich an der Zahl der ca. Hunderttausend Betriebe ein ungefähres Bild von der ungeheuren Arbeit der Grundwertauschüsse machen. Die einzelnen Beispiele und Zahlen an dieser Stelle wiederzugeben, würde nicht den Zweck erfüllen, wie sie auch nur an dem Vortrag selbst für die Allgemeinheit ein erläuterndes Bild sein sollte. Herr Dr. Zellner wird in nächster Zeit nochmals hier einen Vortrag und zwar vor den Ortsvorstehern und den Mitgliedern der Grundwertauschüsse halten, damit diese Herren in diesen Fragen in jeder Beziehung firm sind und die Landwirte sich auf ihre Vertreter in jeder Beziehung verlassen können. Eine neue Ueberschätzung hatte der Referent noch und zwar, daß durch die neue Veranlagung die Vermögenssteuer höher sei, als die vom Jahre 1924 und ebenso, daß die im Mai erlassene Vermögenssteuer wahrscheinlich nachgehoben wird und obendrein noch einen besonderen Zuschlag erhalte. Damit bei der Festsetzung der Grundwerte äußerst peinlich gearbeitet werden kann, wurde beim Finanzamt die Zulassung beratender Mitglieder aus jeder, auch der kleinsten Gemeinde beantragt. Erfüllung dieses Wunsches ist sehr wahrscheinlich. Zu erwähnen ist noch, daß der hiesige Bezirk in 3 Bezirke mit je einem Grundwertauschuß von 3-5 Mitgliedern eingeteilt ist, die Ausschüsse gefestigt eingeteilt sind, sonach nicht nur beratend sondern auch stimmberichtig amten. Hierauf wies Landwirtschaftslehrer Häcker in einem kurzen Referat auf die Wichtigkeit der Teilnahme an den Kurzen der Landwirtschaflichen Winter-schule hin und bat um allerseits tatkräftige Unterstützung. Es genügt nicht mehr, nur mit dem Pflug umgehen zu können, sondern wie der Vortrag des Herrn Dr. Zellner bewiesen habe, müsse auch der Rechenzettel ein wohlgeübtes Gerät in der Hand des Landwirts bilden.

Ueber Bodenbearbeitung, Düngung, Saatgutauswahl, Weizen der Frucht, Buchführung usw., über alles wird der junge Landwirt nach den neuesten Fortschritten und Methoden belehrt und wird so mit der Zeit ein unentbehrliches Glied der bäuerlichen Gemeinschaften werden. Herr Landwirtschaftslehrer Häcker selbst stellt sich zu weiteren Vorträgen jeder Art im Bezirk gerne zur Verfügung und schloß seine Rede mit den Worten: Des Volkes Wohl, des Volkes Kraft, sie ruhen in der Landwirtschaft. Herr Kleiner dankte hierauf den beiden Rednern und schloß gegen 1/2 7 Uhr die Versammlung.

Kein Gehalt in Krankheitsfällen, wenn vertraglich vereinbart. Nach § 63 Abs. 1 des HGB kann der Prinzipal mit einem kaufmännischen Angestellten vereinbaren, daß während der Dauer einer Krankheit der Gehalt nicht bezahlet werden muß, daß also ein Gehaltsanspruch nicht besteht. Es kann vereinbart werden, daß im Fall unverschuldeten Unglücks der Prinzipal das Gehalt nicht weiter zu bezahlen braucht oder nur für eine geringere Zeit oder nur im Fall bestimmter Unglücksfälle oder nicht für bestimmte Unglücksfälle, z. B. nicht für Sportunfälle. Ist dies aber nicht vereinbart, besteht der Anspruch auf Fortbezahlung, dann ist eine auf Anrechnung von Ratsbeiträgen gerichtete Vereinbarung ungültig, auch dann, wenn sie nachträglich getroffen wird.

Unterjucht die Heimparsbüchsen. Die Ein- und Zweimarscheine haben mit dem 30. September ihre Gültigkeit verloren. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß in den Heimparsbüchsen der Kinder sich noch derartige Scheine befinden, so wird es angebracht sein, die Sparsbüchsen auf das Vorhandensein solcher zu untersuchen, bevor die Einlösungspflicht der Reichsbank abläuft. Die Reichsbank löst die Scheine jetzt noch zum vollen Wert ein.

Altensteig, 10. Okt. Töblich verunglückt. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ist der 21jährige Rotgerber Alfred Seeger, mit seinem Freund Gg. Finkbeiner, Wagner, bei Freudenstadt mit dem Motorrad schwer verunglückt. Während Finkbeiner mit leichten Verletzungen davonkam, mußte Seeger mit doppeltem Schädelbruch ins Freudenstädter Krankenhaus eingeliefert werden, wo er inzwischen seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Den Eltern, die mit ihm das einzige Kind verlieren, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Calm, 9. Okt. Vom Rathaus. Im ersten Antrag wird die Einführung des 8. Schuljahres für Knaben ab 1. April 1927 angeregt. Begründet wird dieser Antrag mit einer entsprechenden Anweisung des Kultusministeriums, die Einführung des 8. Schuljahres mit tünlichster Beschleunigung vorzunehmen. Rechtlich wäre die Stadtgemeinde erst ab 1. April 1928 zur Einführung des 8. Schuljahres verpflichtet. Die Angelegenheit wird verhandelt und zunächst das Ministerium um klare Stellungnahme gebeten. Der 2. Antrag des Ev. Ortschulrats bezieht sich auf die Wiedereinführung von Werkunterricht ab 1. April 1927. Es wird zu diesem Zweck die Bildung von 2 Klassen empfohlen. Der Antrag wird angenommen.

Dornstetten, 8. Okt. Neue Autolinie. Nachdem einige Beanstandungen an den Straßen, die für die neu zu errichtende Postkraftwagenlinie Sulz-Dornstetten in Frage kommen, behoben wurden, haben gestern einige Herren von der Oberpostdirektion Stuttgart, denen sich auch hiesige Herren angeschlossen, die Strecke besahen und den Zustand der Straßen geprüft und in Ordnung befunden. Die Autohalle in Leinstetten ist bereits fertiggestellt und soll jetzt auch mit dem Umbau des Hallerdemagazins hier zu einer Autohalle sofort begonnen und derart beschleunigt werden, daß mit der Eröffnung der Linie bis 1. Dezember gerechnet werden kann.

Letzte Nachrichten

Ueber 100 Menschen ertrunken Schwere Sturm- und Hochwasserschäden in Hamburg. Ein Schiff gesunken

Hamburg, 11. Okt. Ein in der Nacht zum Sonntag plözlich einsetzender Südweststurm verursachte am Sonntag Morgen ein erhebliches Steigen des Elbwassers, das an verschiedenen Stellen über die Ufer trat und in die niedergelegenen Kellerwohnungen eindrang. Wie von der Unterelbe gemeldet wird, ist der holländische Dreimastschoner „Neptunus“ heute morgen bei Cuxhaven gesunken. Die Besatzung konnte gerettet werden. Ebenso wurde ein großer Kutter der Brunsbütteler Schiffsahrtsgesellschaft abgetrieben. Der auf Schienen laufende Kran der Hunterlohlengeseilschaft wurde gegen den Prellbock getrieben und stürzte krachend in sich zusammen. In der Dagebiller Sommer Koog, der vollkommen unter Wasser stand, sind über 100 Menschen ertrunken.

Sturmverheerungen auf Sylt Berlin, 11. Okt. Die Morgenblätter melden aus Westerland auf Sylt: Der starke Sturm, der am Samstag und Sonntag die Insel Sylt heimgesucht hat, hat in der Hörner Gegend und Westerland erhebliche Schäden angerichtet. Der Bahndamm ist auf einer Strecke von 400 bis 500 Meter zerstört. An der Westküste trat ein erheblicher Landabsturz ein.

Der Simplon-Tunnel verschüttet Berlin, 11. Okt. Wie der „Montag“ aus Paris meldet, sind infolge gewaltiger Wolkenbrüche die Sturzflüsse im Simplonmassiv derartig angeschwollen, daß sie über die Ufer treten. Große Mengen von Geröll und schweren Felsblöden werden von dem Wasser zu Tal gerissen und vermehren die Ueberschwemmungsgefahr. Die Hauptstrecke ist bereits zerstört und die Brücke über den Bartelentpfluß zusammengeknirscht. Auch der Simplon-Tunnel ist durch Geröll verschüttet worden und ist für den Verkehr gesperrt. Pioniere sprengen die Felsblöcke, um den Abfluß des Wassers zu erleichtern. Der Verkehr wird über Bern und den Lötschberg umgeleitet werden. Mehrere Häuser mußten wegen der drohenden Einsturzgefahr geräumt werden.

Das Grubenunglück auf Vottrop. 2 Tote geborgen Dortmund, 11. Okt. Von den am Samstag auf Zeche 3 in Vottrop verschütteten 8 Bergleuten wurden im Laufe des gestrigen Nachmittags zwei weitere Tote gebor-

gen. An der Bergung der beiden letzten Bergleute, mit deren Tod gerechnet werden muß, wird noch gearbeitet.

Austritt deutscher Vereine aus dem internationalen Skiverband

Prag, 11. Okt. Der Hauptverband deutscher Wintersportvereine in der Tschechoslowakei beschloß im Einvernehmen mit den österreichischen und deutschen Verbänden aus dem internationalen Skiverband auszutreten.

Neue Kämpfe in Marokko.

Berlin, 11. Okt. Aus Casablanca wird gemeldet, daß sich in der spanischen Marokkzone erneut eine Tätigkeit einiger Stämme bemerkbar macht. Ein Oberführer der spanischen Zone hat in der Gegend nördlich von Fez eine Reise zur Sammlung von Steuerabgaben unternommen, die zu einer neuen Gärung bei den Beni Fernal führte. Nach dem Abzug der spanischen Truppen wurden Dörfer, die sich den Spaniern unterworfen hatten, von den Aufständischen angegriffen. Die Erfolge der Aufständischen führten zu einer weiteren Bewegung gegen die spanischen Truppen, die unter dem Kommando eines spanischen Obersten Capaz kämpften. Die marokkanischen Bundesgenossen der Spanier wurden von den Aufständischen geschlagen und mußten sich zurückziehen.

Spiel und Sport.

S. V. N. 3 - F. C. Althengstett 10 : 1. Die Mannschaften waren sich ziemlich gleichwertig und konnten Althengstett in der zweiten Hälfte den einzigen aber zum Siege reichenden Treffer erzielen.

S. V. N. 11 - F. C. Göttingen 16 : 0. Die in härtester Aufstellung antretende II. Elf des S. V. N. konnte gestern ihre ersten 2 Punkte überlegen holen. Das Spiel war abwechslungsreich und interessant. Göttingen kam sehr selten aus seiner Spielhälfte heraus. Schiedsrichter gut.

F. C. Egenhausen A Jugend - S. V. N. A Jugend.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 9. Okt. 4.195 G., 4.205 B. Kriegsanleihe 0.610.

Berliner Geldmarkt, 9. Okt. Tägl. Geld 5-6,5, Monatsgeld 5,5-7, Warenwechsel 5,375, Privatdiskont 4,75 v. H.

Pfostschekverkehr in Württemberg im September 1928. Zahl der Pfostschekkunden Ende September 35 467, gegen August mehr 169. Von dem Umsatz (386 Millionen RM.) sind 299 Millionen Reichsmark bargeldlos beglichen worden.

Belgischer Münzankauf. Durch königlichen Erlaß wird die belgische Nationalbank mit dem Ankauf von Gold- und Silbermünzen beauftragt. Der Ankaufssatz wird zwischen dem Staat und der Bank noch besonders vereinbart. — Auch die Bank von Frankreich ist bekanntlich mit dem Ankauf von Münzen beauftragt.

Obst- und Gemüsemarkt, 9. Okt. Edeläpfel 20-25; Tafeläpfel 12-20; Schüttel-, Auschuß-, Fall- und Mostäpfel 7-8; Spalierbirnen 20-25; Tafelbirnen 10-20; Quitten 18-20; Walnüsse 50-70; Zwetschgen 15-20; Kartoffeln 5-6; Kopfsalat 1 Stück 3-12; Endivienalat 3-10; Wirsing 6-7; Filderkraut 3-4; Weiskraut rund 3-4; Rotkraut 5-6; Blumenkohl 1 Stück 10-40; rote Rüben 6-8; gelbe Rüben 6-8; Karotten runde 5-12; Zwiebel 5-8; Rettiche 1 Stück 3-8; Tomaten 10-18; Spinat 10-12; Mangold 8-10; Kopfkohl 3-6.

Wärfel Holzverkaufspreise. Bei den einzelnen im Monat September (meist Ende des Monats) vorgenommenen Nadelstammholzverkäufen aus den wärfel. Staatswaldungen wurden laut amtlicher Feststellung nachstehende Durchschnittserlöse in Prozenten der Landesgrundpreise erzielt: im Schwarzwald, und zwar im Forstamt Klotterrechenbach für 1570 Fm. Fichten und Tannen 112, für 615 Fm. Fichten- und Tannenscheitholz 106 und für 77 Fm. Forchen, vorwiegend Scheitholz, 96, im Forstamt Kalmbach für 2932 Fm. Fichten und Tannen 109 und für 221 Fm. Forchen 98, aus weiteren Forstbezirken für 2106 Fm. Fichten und Tannen 111 und für 787 Fm. Fichten und Tannen, zum Teil Scheitholz und beschwerliche Abfuhr, 105; in Oberschwaben: Forstamt Biberach für 346 Fm. Fichten 107 und für 46 Fm. Fichtenscheitholz 104, aus 6 Forstbezirken für 2090 Fm. Fichten und Tannen 106 und für 43 Fm. Forchen 100, aus 4 Forstbezirken für 1068 Fm. Fichten und Tannen 99 und für 20 Fm. Forchen 98 (hiervon ein größerer Teil Scheitholz und schwierige Abfuhr); im Nordostland: Forstamt Gschwend für 1871 Fm. Fichten und Tannen 111 und 11 Fm. Forchen 110 (nicht zugelagert wurden 1105 Fm.); Forstamt Dankoltsweiler für 574 Fm. Fichten und Tannen 110 (nicht zugelagert) 433 (Fm.), aus weiteren Forstbezirken für 1220 Fm. Fichten und Tannen 110 und für 222 Fm. desgl., jedoch zum Teil überaltes, sehr raubes Holz, teilweise mit beschwerlicher Abfuhr, 100; im Mittel- und Unterland aus drei Forstbezirken für 242 Fm. Fichten und Tannen 119 und aus vier Forstbezirken für 1072 Fm. Fichten und Tannen 106, sowie für 22 Fm. Forchen 95 der Landesgrundpreise (hiervon ein größerer Teil Scheitholz mit beschwerlicher Abfuhr).

Koffenburg, 10. Okt. Hopfen. Letzter Tage wurden sämtliche Hopfen in Schwalldorf verkauft. Für den Zentner wurden 500-550 M bezahlt. In Seeborn wurden ebenfalls sämtliche Hopfen zum Preis von 500 M nebst Trinkgeld verkauft. Es sind nun die meisten Hopfen der Umgebung verkauft.

Calm, 8. Okt. Zwetschgenernte. In einigen Waldorten, wie in Althulach, Neubulach und Oberhangstett, fällt die Zwetschenernte außerordentlich reich aus. Der Handel geht bis jetzt sehr gut. Für schöne Zwetschgen werden von den Händlern im Aufkauf 12 bis 14 M der Ztr. bezahlt, je nach der Marktlage in Stuttgart. Die Brennzweitschgen erzielen einen geringeren Preis, doch ist die Nachfrage nicht sehr groß. Da einzelne Orte mehr als 1000 Ztr. Zwetschgen erzeugen, ist die Einnahme aus dieser Frucht recht bedeutend.

Fruchtharnte Nagold.

Markt am 9. Oktober 1928.

Table with 2 columns: Verkauf and Preis pro Ztr. Items include Weizen neu, Saatweizen, Saatsinkel neu, Gerste, Hafer.

Handel lebhaft, bis auf einige Saad Hafer, alles verkauft. Nächster Fruchtmarkt verbunden mit Krämer-, Obst-, Vieh- und Schweinemarkt, am Donnerstag, den 14. Oktober 1928.

Obstmarkt Nagold

Marktbericht vom 9. Oktober 1928:

Tafelobst 120 Körbe, Preis 10 Z, Birnen 20 Körbe, Preis 12 Z, Zwetschgen 10 Körbe, Preis (Durchschnitt) 13 Z, Mostobst 80 Zentner, Preis pro Zentner M 7.-, Kraut 10 Zentner, Preis pro Zentner M 4.-, Kartoffeln 5 Zentner, Preis pro Zentner M 4.60.

Wetter für Dienstag

Die Tiefdruckbildung liegt jetzt über England und wird weiter ostwärts wandern. Für Dienstag ist bewölkt, zu Niederschlägen geneigtes, aber wärmeres Wetter zu erwarten.

Deschelbronn
Oberamt Herrenberg.

Pferde-, Vieh- und Fahrnisversteigerung

Die Erben des verstorbenen **Johann Martin Bäckle**, Bauern und Witwer hier bringen am **Mittwoch, den 13. Oktober 1926** von vormittags 9 Uhr an gegen Barzahlung zum Verkauf:

2 Pferde,
7 und 11jährig,
hochträchtig mit dem 5. Kalb, **2 Kühe,**
4 und 5 Jahre alt,

1 Läuferfischweil,
sowie
1 Chaise, 1 Leiter- und 1 Dungwagen, je doppelt aufgerichtet,

1 Langholzwagen mit Truhe nebst Wagenwinde, Griff, Hebeisen und Ketten; 1 Pflug, 3fach verstellbar und Zuckerrübenheber; 1 neue eiserne Egge und eine hölzerne; 1 neuer Dungschlitten; 2 Roßgeschirre mit Zubehör und 2 ältere, 2 Chaisengeschirre; Pferdeteppe; 1 Futterschneidmaschine für Kraftbetrieb; 1 Mähmaschine und 1 Getreidemäher; 1 neue Hopfendarre, etwa 2000 Liter neuen Obstmost und Fässer; 1 Obstpresse, Mostbütten und Kübel, 1 Brückenwaage; 6 Stück beschl. Bauholz; 3 Klöße

Diele und Bretter (für Schreiner und Wagner), Kunstdünger, Brennholz und Kohlen, sowie etwa 200 Stück Hopfenstangen, ferner

etwa 35 Ztr. Kartoffeln, 50 Ztr. Futterrüben, 80 Ztr. Heu u. Dehmd sowie allerlei Haurat.

Von den noch zu beschreibenden
ca. 2000 Garben

werden die Frucht, das Stroh und Scheunensuttler dem Zentner nach verkauft. Angebote sind innerhalb 4 Tagen getrennt jeder Art (Weizen, Gerste, Hafer u. s. w.) beim Schultheißenamt zu machen. Die Zeit des Drehschens wird den Betreffenden mitgeteilt werden. Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Gleichzeitig werden die **Gläubiger**, die noch etwaige Forderungen an Böckle haben, aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb einer Woche beim Schultheißenamt geltend zu machen, andernfalls die Ansprüche nicht mehr berücksichtigt werden.
Den 9. Oktober 1926.

Schultheißenamt: Reutter.

Damen-Hüte Herren-Hüte

werden rasch und pünktlich
fassoniert.
Reiche Formenauswahl.

Neue Damenhüte, aparte Neuheiten
in jeder Preislage.
Herm. Bringinger.

Unsere verehrl. Stadtabonnenten

bitten wir, den Bezugspreis für den Monat Oktober mit **Mk. 1.60**

bis spätestens Freitag, 15. Oktober in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen. Ebenso machen wir darauf aufmerksam, daß dort die **Bezugsgelder für einige Monate im Voraus** bezahlt werden können und zwar bei Vorauszahlung auf ein Vierteljahr anstatt 4,80 Mk. nur **4,50 Mk.** Wir hoffen, auf diese Weise unseren Abonnenten außer Geld auch Mühe und Zeit zu ersparen.

Diereke's Schul-Atlas
für höhere Lehr-Anstalten
bei G. W. Zaiser, Nagold

Etwas Gutes
für Haare u. Haarboden ist echtes **Brennessel-Haarwasser** mit den 3 Brennesseln
30/100 Wwe., Friseurgeschäft,
Apothek Wildberg.

Unübertroffen
IN QUALITÄT U. GLANZWIRKUNG IST
Kavalier-Extra
DAS BESTE ALLER SCHUHPUTZMITTEL-
UNION-AUGSBURG

Braut-

**Kränze
Schleier
Sträußchen**

in
schöner Auswahl
bei

Frida Pfomm.

Nagold. 1115
Ein gut-
erhaltenes
Faß
300 Liter haltend, verkauft
G. Klingel.

Niederlage des
2294 **Obernauer Löwensprudels**

Natürliche Kohlensäure-
Mineralquelle
Tafelwasser - Aerztlich
seits bestens empfohlen.
Abgabe ohne Flaschenpfand.
Franz Kurlenbauer
Gasthof z. „Löwen“
Nagold. Telefon 91.

Mädchen-Gesuch.
Ehrliches, williges
Mädchen

im Alter von 16-18
Jahren für sofort oder
später für Haushalt und
kleinere Landwirtschaft
gesucht.
Zu erfragen bei der
Geschäftsstelle d. Bl.

Christlucas Gärtenbuch



Eine gemeinschaftliche An-
leitung zur Anlage und
Behandlung des Haus-
gartens sowie zur Zucht
und Pflege der
**Blumen, Ziergehölze,
Gemüse, Obstbäume
und Reben**
einschließlich der
Blumenzucht i. Zimmer.
Mit einem Anhang
enthaltend:
Gartenkalender.
Vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold.

Nicht übersehen!

Rassakäufer sucht gegen so-
fortige Bezahlung ca. 100
Schlafzimmer (eiche) fertig
gebeigt mit 180er Schränken.
Angebote unter Nr. S. 868
an die Bruchfaler Zeitung
in Bruchsal (Baden).

1120
Erster Tage erwarten wir 1 Wagon
erstklassigen, tiefdunklen,
hochgrädigen
**Spanier
Alicante**
den wir gar. rein, ohne Gese zum
Preis von M - 95 pro Liter
ab unserem Lager anbieten.
Aufträge erbitten wir uns umgehend.
Berg & Schmid

Continental
Die deutsche
Heimkehrer-
Schreibmaschine

WANDERER-WERKE A-G SCHONAU-B-CHEMNITZ
Alleinverkauf: Büromaschinenhaus 250
Adolf Hornberger, Freudenstadt
Telefon 270.

Sonderangebot
Einen
neuen
guten
Standapparat
1 Platte gratis,
verkauft zu M 130.- 1082
Brenner & Brösamle, Nagold
Waldbachstr.

Eine Sendung Trikotreste
wieder eingetroffen b. Obigen.

Sie verlieren am Markttag

ihre Kundschaft, wenn Sie nicht durch ein Inserat in der Tageszeitung auf sich aufmerksam machen. Anzeigen sollten der zugkräftigen Ausarbeitung wegen baldmöglichst aufgegeben werden.

Zusammenlegb. Notenständer
Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.**

Lebewohl 1493
das ärztlich empfohlene Mittel gegen
Hühneraugen
und Hornhaut
Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg.
Lebewohl-Fussbad gegen empfindl. Füße
und Fusseschweiss (2 Bäder) 50 Pfg.
in Drogerien und Apotheken. Sicher zu haben bei:
Apothek von Theodor Schmid.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufte verschied., darunter wenig gebrauchte, 1128

Weinfässer
rund mit 340, 470, 502 Ltr., sowie 2 je mit circa 600 Ltr., besond. kräftig, zwei ovale mit Türlin je 650 Ltr., circa 14 Mtr. Weinschlauch, Weinpumpe, Kupferzieher und ein Seig'scher Filtrirapparat etc.
Fr. Proß-Textilwaren - Tel. 3 - Wildberg

Statt besonderer Anzeige!
1127 Nagold, den 11. Okt. 1926.

Todes-Anzeige.
In tiefer Trauer teile ich Verwandten und Bekannten mit, daß heute nacht meine liebe Gattin und unsere treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Luise Reichert
geb. Mühleisen
nach langem Kranken im Alter von bald 72 Jahren sanft entschlummerte und zur Ruhe Gottes einging.
Im Namen der Tieftrauernden:
der Gatte **August Reichert.**
Beerdigung findet Mittwoch 2 Uhr statt.

1117 Rohrdorf, den 9. Okt. 1926.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir von allen Seiten in so reichem Maße anlässlich des schnellen Hinscheidens meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Käthe Simmendinger
erfahren durften, danken wir herzlich. Insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer Reitschler für seine trostreichen Worte, dem Kirchenchor für seinen erhebenden Gesang, sowie für die vielen Kranz- und Blumen-spenden.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Simmendinger.

1115 Waldbachstr., den 11. Okt. 1926.

Dankfagung.
Für alle die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters
Martin Strienz
erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers am Grabe, den erhebenden Gesang des Jungfrauen-Chors unter Leitung von Frau Pfarrer Weil, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts sagen innigsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Ihre **Stärkwäsche** erhalten Sie
tadellos gewaschen
wie neu gebügelt
bei billigster Berechnung. 1119
Annahmestelle für Nagold und Umgebung
bei **Frl. Kempl.**

Am...
Mit den...
Feiert...
Mon...
Er...
Verbrei...
Schriftleitung...
Telegramm-N...
Nr. 238
In Berlin...
soll sich um ei...
Nach einer an...
ipredung von...
den Verkauf...
Zwischen...
nächst neue...
die preußische...
Wie verla...
Jahr 1930 ei...
Gewerbe und...
Der polni...
werde trotz de...
die Städtstift...
Deutschland h...
In der er...
arbeiter den...
Das amtl...
die aus röm...
einem Verkau...
afrika an Ita...
Wach...
In auffal...
verschiedenste...
einflussung...
französischen...
des ja doch...
bahnbilgati...
eine neue...
Jouvenel vo...
das, was es...
Konze...
von dort m...
langt dafür...
Deutschla...
polnische...
tungen...
Der Saer u...
bahnbilgati...
mal das mel...
Verpredum...
räumen, we...
fertige.
Die Gef...
Dien. D...
Staaten der...
in den B...
zösisch-italie...
Schlussfrage...
wirtschaftl...
orientierung...
Solidarität...
Interesseng...
ganz Europ...
In dem...
formation...
Geschäfts...
land, das...
überhaupt...
Die de...
del sollen...
statisch...
besonders...
nen, anleg...
gen, die...
ne insolge...
denklich na...
Teil se...
Verfü...
Schiffe...
Wenn...
etwas tun...
Zinsfußes...
nung neh...
und deren...
der franz...
nehmen.
Einen...
Wiederauf...
weil Fran...
seinem fri...
Es tar...
fluh Po...
Wachsen...
Widerstan...
In Fran...
des Rhein...
Und die...
in Paris...
sich auch...
erklären...
Es zeigt...
Paris ge...